

genug bekommen. Mozart auf pentatonisch, nun ja. Amerika hat den Dschäb und Dschordsch Görschwin, es hat Börnschdeins West Seid Schdori und Ju Jork ... Schön, schön. Es heißt immer, die Deutschen seien das Volk der Dichter und Denker; ich würde eher sagen, sie sind das Volk der Musiker. In keinem anderen Bereich ist der Beitrag der Deutschen so einmalig wie in der Musik. Wenn man von Verdi und Berlioz absieht, Puccini und Vivaldi ... viel bleibt nicht übrig! Noch ä paar Russen, Tschalkowski, Mussorgski, Borodin, aber das ist schon speziell, schon Randerscheinung. Schostakowitsch noch und Prokofjew, Strawinski, der aber zu erklügelt ist, zu kopfig ... Die Musik ist eine deutsche Kunst, es bleibt dabei.«

Niklas erzählte von den Sängern der Dresdner Oper, von den großen Dirigenten der Vergangenheit. An die Fenster klatschte der Regen, wirbelte der Schnee, die Flocken klebten hundert- äugig an den Scheiben und tauten langsam. Im Sommer saßen Christian und Niklas auf der Veranda neben dem Musikzimmer. Sie roch nach den weißgelackten Holzmöbeln, die aus Gudruns Elternhaus stammten, nach dem Tabak aus Niklas' Shagpfeife, die er an den lauen Abenden, bei offenen Fenstern, inmitten von Bienengesumm, orange-blauen Dämmerstreifen und Amselrufen genüßlich zu rauchen pflegte. Im Winter hörte Christian Niklas' weit ausholenden, Schleppnetze aus Erinnerungen auffischenden Beschwörungen im Wohn- und im Musikzimmer zu, wo Niklas sich erst auf einen Stuhl am Ausziehtisch, dann, wenn es ans Musikhören ging, auf die Récamiere vor dem wassergrau gewordenen Spiegel setzte. Die Schallplatte auf dem Teller des »HiFi«-Apparats mit der Buchenimitat-Furnierleiste begann sich zu drehen, und sie lauschten den Sängern, von denen Niklas gesprochen hatte. Dann, so empfand Christian, geschah etwas mit dem Zimmer: die grüne Tapete mit den Urnensternen und Strahlentieren schien sich zu öffnen; die Wiener Uhr bekam ein Gesicht, die gelbe Kunst-Rose unter dem Glassturz auf dem Sekretär in der Ecke, an dem Niklas seine Korrespondenz mit Tinte auf Spechthausener Bütteln schrieb, schien zu wuchern und sich zu verzweigen, wie es in Silhouettenfilmen in den Tannhäuser-Lichtspielen geschah, wo Schattenpflanzen (Rosen? Disteln? weder Muriel noch Christian, noch Fabian wußten es) ein Schloß

umrankten; die Fotografien der Sänger an den Wänden waren nicht mehr nah, wirkten wie heraufgetrieben aus den Kajüten versunkener Schiffe; das Wetzgeräusch der Abtastnadel klang wie Meeresdünung. Niklas saß vorgebeugt, angespannt, und ging die Melodiebögen und Einsätze mit. Christian beobachtete seinen Onkel verstohlen, auch er schien der Gezeitenwelt, dem Meeresrauschen aus lang vergangenen Tagen, anzugehören, nicht der Gegenwart; und manchmal erschrak Christian sogar ein wenig, wenn Niklas über Alltagsangelegenheiten wie Schneeketten für den Shiguli oder das letzte Spiel von Dynamo Dresden sprach; er schien in dieser Welt, wo es die »1000 Kleinen Dinge« und den Fluch des Treppensteigens in Behörden gab, nur zu Besuch zu sein, umhüllt vom Mantel einer gütigen Fee. Christian mußte sich in seine Alltagswelt zurücktasten, wenn er sich von Niklas verabschiedete, mußte auf dem Heimweg (schräg gegenüber lag die Karavelle), den er oft auf Umwegen verlängerte, wieder zurückfinden, den Kopf voller Sänger- und Komponistennamen, Anekdoten aus dem Staatskapellenmilieu vergangener Jahrzehnte, voller Bilder deutscher Dome und Details aus dem Dresden der Vorkriegszeit.

Und bei Malthakus waren es die Briefmarken, die historischen Postkarten mit ihren Szenerien, die unter den kommentierenden Erzählungen des Händlers zu kleinlebendigen Tableaus wurden; die Alben mit den Marken aus fernen Ländern: »papillons, 100 différents«, »bateaux, 100 différents«; Schmetterlinge aus Guyana und Réunion, Gabun und dem Senegal; Schiffsmotive: »République du Benin«, Indochina, São Tomé e Príncipe; dreieckige, an den Hypotenusen über eine Perforationslinie verbundene Marken aus Afghanistan, die der Händler geduldig analysierte: »Hier, das Schiff mit den rotweiß gestreiften Segeln, das ist eine Hanse-Kogge« (Christian kannte sie von einem Glastüren-Schliff im Treppenhaus der Karavelle); »auf der anderen Seite, das mit den blutroten Segeln, ein venezianisches Kauffahrtei-Schiff«; dann ließ er einen Globus kreisen und tippte mit dem Finger auf die Orte, die den Heinrichstraßen- und Wolfsleitenskindern sagenhaft in den Ohren klangen – Benin, vormals das Königreich Dahomey, ein schmales Land an der Westküste Afrikas, Hauptstadt – Hauptstadt? Das mußte man wissen! Schnell den

Atlas aufgeschlagen! Wie heißt die Hauptstadt von Benin? Aber man blieb an Togo hängen, ehemalige deutsche Kolonie, das an Benin grenzte; und auch Togo war interessant, und dann entdeckte man Länder wie die Elfenbeinküste und Obervolta mit der Hauptstadt (diesen Namen liebten sie alle, und alle wußten ihn später bei »Name Stadt Land«: Ouagadougou; in Ouagadougou waren Sindbad und seine Mannschaft sicherlich schon einmal gewesen; in Ouagadougou war alles anders).

Wissen, Wissen. Namen, Namen. Gehirne wie Schwämme saugten alles auf, bis sie triefen von Kenntnissen, die sie nicht wieder hergaben, denn diese Schwämme konnte man nicht quetschen. Wissen war, was zählte; Wissen hieß der gehütete Schatz derer hier oben.

Wer nichts wußte, schien nichts zu gelten. Kaum ein schlimmeres Schimpfwort als »Banause«. An den Wochenenden gab es Anatomiestunden bei Richard (er fragte gern die Handwurzelknochen ab, Merkmals: »Ein Schifflein fuhr im Mondenschein – Os lunatum – dreieckig um das Erbsenbein, vieleckig groß – multangulum majus –, vieleckig klein – multangulum minus –, am Köpfchen – Os capitatum – muß der Haken sein») und Vorträge über berühmte Ärzte: Fabian, Muriel, Robert und Christian, die Medizin studieren wollten, saßen in Richards Arbeitszimmer und wiederholten Merkmals: »Wann begann Sauerbruch in München zu arbeiten? – Im Spätsommer 1918. – Nenne drei Wegbereiter der Brustkorbchirurgie und eine ihrer Leistungen. – Bülau. Bülaudrainage. Rehn. Erste OP am offenen Herzen. Mikulicz. Mikuliczsche Linie, Klemme; OP am Brustteil der Speiseröhre, möglich durch Sauerbruchs Unterdruckkammer. Sauerbruchs Lehrer in Breslau.« Muriel und Fabian schienen eher aus Gewohnheit mitzutun (außerdem gab es bei Anne schmackhaftes Essen); Christian bewunderte Sauerbruch, war fasziniert von den Geschichten über Robert Kochs heroischen Aufstieg, grub sich durch das in Schreck-Rotorange gehüllte »Ärzte im Selbstversuch« Bernt Karger-Deckers, durch die vielbändige Reihe »Humanisten der Tat«, die ein Fach im Bücherschrank seines Vaters füllte, schlug beklommen die Anatomie-Atlanten auf, wo tausende lateinische Bezeichnungen auf akribisch gezeichnete Körperteile wiesen: »Das muß man alles

lernen im Studium?« – »Das ist Stoff in den ersten beiden Jahren, dazu kommt Biochemie und Physiologie, Chemie, Biologie, Biophysik, Mathematik für Mediziner, und leider immer noch Marxismus-Leninismus«, antwortete Richard. Christian ließ sich auch nicht durch besorgte Einsprüche Annes beirren (»Laß sie doch spielen gehen, Richard, ihr stopft sie alle mit Büchern voll; ihr übertreibt das, und ich glaube nicht, daß es gut ist«) und schlang Wissen in sich hinein, soviel er konnte. Denn auch er wollte berühmt werden und anerkannt sein von Richard und Niklas, Malthakus und Meno, den Türmern. Auch sein Name sollte einmal leuchten. Christian Hoffmann – der große Chirurg und Forscher, der Bezwingen der Krebskrankheit. Der erste Nobelpreisträger der DDR, beklatscht in Stockholm. Danach würde er wahrscheinlich abhauen, das Angebot einer englischen oder amerikanischen Elite-Universität annehmen. Oder doch ein Ökonom und Betriebsdirektor wie Ulrich werden? Jeden Morgen ein aufgeräumter Schreibtisch, die Sekretärin bringt Schriftstücke, die über das Wohl und Wehe eines ganzen Landes befinden, bitte um Ihre Unterschrift, Genosse Direktor. Genosse: Das war dann freilich nicht zu umgehen. Christian horchte in sich hinein: Nein, keine Skrupel. Wenn man dafür Direktor wurde. Oder ein Naturwissenschaftler wie Meno. Insektenforscher, und zig Bienenarten enden auf H wie Hoffmann. Physiker – und an den Grundlagen der Welt tüfteln! Die Energien der Zukunft finden! Ezzo sah sich als Kosmonaut. Sindbad und Tecumseh waren gut. Chingachgook die Große Schlange. Trapper sein wie Lederstrumpf. Cellist sein auf den Bühnen der Welt, beifallumrauscht – aber dafür, Christian spürte es und sein Lehrer deutete es an, reichte es nicht; es reichte für den Hausgebrauch, immerhin, geschenkt; konnte man eben Staatspräsidenten überraschen, wenn man als Nobelpreisträger für ... (egal) zum Cello griff und eine von Bachs Suiten spielte. Fabian, angetan von Langes Erzählungen, strebte in die Tropen, wollte Schiffsarzt und ein neuer Albert Schweitzer werden. Robert sagte: »Ihr habt alle einen an der Waffel«, und ging angeln oder mit Ulrich zum Fußball. Muriel wurde schwierig, sprach mehr von Liebe als von den Wissenschaften und den Künsten. Christian las.

Und wenn er nicht las, fing er manchmal an zu lachen.

»Sie haben wohl plötzlich keine Lust mehr?«
»Meine schönen Schuhe ... echte Salamander, die waren teuer! Judith, du bist ...« Sie gab sich eine leichte Ohrfeige. »Soviel dazu. Die sind nun einmal versaut, weiter geht's.«

»Sie schaffen das?«
»Jetzt klingen Sie wie Ihr Chef. Fehlt nur noch der Spiegel und der Kamm.« Sie blies amüsiert Luft durch die Nase aus. Mit der schmiegsamen Behendigkeit einer Katze war sie auf dem Garagendach. Meno las einige Kiesel auf und kam nach, auch bei ihm war nichts zu hören, was sie mit einem leisen Pfiff durch die Zähne quittierte: »Ehrlich gesagt wollte ich Sie das fragen; ich scheine Sie unterschätzt zu haben.« Sie preßte sich flach auf das Dach und starrte in die Dunkelheit vor ihnen.

»Achtung«, warnte Meno, sie schoben sich in Deckung hinter einen Baum, der den Rand des Daches erreichte. Ein Scheinwerfer flammte auf, suchte das Gelände ab, sie drückten sich in den Stammschatten, als das Licht an ihnen vorüberstrich.

»Über den Baum kommen wir wieder 'raus«, flüsterte Schevola.
»Untenbleiben.«

Meno warf einen Kiesel, als sich seine Augen wieder an die Dunkelheit gewöhnt hatten. »Wenn sie Hunde draußen haben, müßten sie kommen«, flüsterte er. Sie warteten. Nichts geschah. Er konnte nichts hören außer dem entfernten Brummen und den Geräuschen der Ascheloren vom Heizhaus des Lazarett; die Radiomusik war verstummt.

»Die schmeißen ihre Asche einfach den Berg runter«, flüsterte Schevola. Ein Kessel zischte, eine Tür schlug zu, sonst blieb es ruhig.

Der Scheinwerfer tastete sich zurück, fräste einen Tunnel aus greller Helligkeit ins Dunkel, walzte über die Garagendächer, fuhr jäh in die Baumkronen, weißte die Mauer wie ein systematisch vorgehender Maler die Wände eines Zimmers, ruckte plötzlich hoch, kehrte in unberechenbaren Schwenks zurück; Meno und Schevola hoben vorsichtig die Köpfe, als der Lichttunnel sich entfernte.

»Haben Sie gesehen?«

»Ja«, murmelte sie. »Kehren wir um.«

- Die Schallplatte dreht sich wie eine Schiffsschraube, der Dampfer Tannhäuser legt ab, nimmt mich mit in die Zeiten (und hörte die Spieluhr: Dresden ... in den Musennestern / wohnt die süße Krankheit Gestern), auf dem Deck Kapitän Tenkes und Sindbad, Osceola und Vier Panzersoldaten und ein Hund, Filme, die wir im Rundkino sahen, im Faun-Palast, in der Schauburg in der Neustadt, wo es nach Alaun gerochen hatte, wo der Chlorodont-Dunst aus dem Leo-Werk sich mit den Schokoladenaromen aus den Fabriken an der Königsbrücker Straße mischte; die Flüche der Kutscher mit dem Mißmut unverstandener Geister (»Soll ich Ihnen sagen, was Dresden ist? Dieses Emirat des Bohnerwaxes und der Gummibäume?«), Kinos mit abgeschabten Sesseln und Vitrinen mit Filmplakaten und aus dem »Eulenspiegel« ausgeschnittenen Kritiken, die nur ich studierte, während Niklas nichts als eine wegwerfende Handbewegung dafür übrig hatte und die Jungs: Christian, Robert, Ezzo, Fabian, sich schon in die Schlange vor dem Kinosaal stellten, sie kannten alle diese Plakate, Belmondos Boxergesicht und die anziehende, kalte Verderbtheit in der Schönheit Alain Delons, die lauernde, bullige Korrektheit Lino Venturas, die zu Kommissaren paßte, denen man früher, als sie noch keine Kommissare gewesen waren, sondern auf dem Höhepunkt biederer Verbrechen standen, ein Angebot gemacht hatte, Menschen, die das Rauchen nicht lassen können, weil sie Dinge gesehen haben, für die ihr Scheitel, ihr Angestellten-Staubmantel, ihre Aktentasche nicht ausreichen; sie wissen es ohne Illusionen, daß die Vergangenheit sie einholen und eine Rechnung präsentieren wird; sie wissen, daß man die liegengelassenen Träume, auch wenn sie unverändert warten, auch wenn man das Jackett ausziehen, sie anfassen, nach dem Punkt suchen kann, wo man unterbrochen wurde, nicht zu Ende führen wird; Kinos, wo es Vorfilme gab und der DEFA-Augenzeuge an uns vorüberflimmerte, eine schwarzweiße Sonne, früher die UFA-Wochenschau und andere Menschen in den Kinos, zu denen die Wortschmiede sprachen, sie schienen ein Gesetz zu vertonen, diese Stimmen im Olympia-Tonbildtheater, im Capitol auf der Prager Straße, in den Stephenson- und UT-Lichtspielen, das

Gesetz, daß die Welt in Freund und Feind geteilt sei auf ewig, daß es Befehl und Verrat, Sieg und Niederlage gebe immerdar, und daß das Licht beim Volke sei, der Kreuzer Tannhäuser fuhr hinaus, Funkpeilungen und Lichtsektoren suchten im nachtdunklen Meer, Villen unterm Sowjetstern, wo die toxischen Rosen wuchsen und Schlaf, und brauner Schnee sank auf die Stadt und saurer Regen von den Braunkohle-Heizwerken, Leim kroch im Fluß vom Zellstoffwerk, und Pittiplatsch winkte vom Fernsehturm, und Sandmann streute Vergessen, die »Bols«-Ballerina tanzte zur Gesellenhochzeit im Schlachthof, zu Drehleier-Volksliedern und Hackbrett-Geklirr, und »Seychscherb« riefen sie neben der Blutrinne, der Bolzen steckte noch im Kopf der zappelnden Sau, und »Bruntzkachel« an der dampfenden Tafel, wo der Meister nach altem Brauch die Kesselgrütze mit Kanonenkugeln würzt; Fiedel und Brummtopf auf dem Titanic-, Panik-Deck (und hörte die Spieluhr: Dresden ... in den Museenestern / wohnt die süße Krankheit Gestern) ... eine Betäubung, vielleicht war es das, Niklas saß reglos vor dem Plattenspieler an den Abenden, wenn der Schnee sank oder das Licht eines Sommertags den Birnbaum vor dem Fenster zum Glimmen brachte, ich hatte das Gefühl, daß die Musik ihn gleichzeitig leersog und mit der köstlichen Substanz des Vergessens füllte, die Schallplatte war eine Spindel, deren Nesselfäden ausflogen und sich mit feinen Widerhaaren in ihm festfischten, bei jeder Drehung sich haltbarer garnten und sein Inneres hinüberzogen: wohin? nach dort, nach dort ... Ich fragte mich, wie es möglich war, daß ein Mensch so in der Vergangenheit leben, die Gegenwart mit einer inneren Handbewegung beiseite zu wischen vermochte – ich sah eine äußere nicht, Niklas stellte sich nicht vor mir auf und hob den Arm zu einer theatralischen Verdammung all dessen, was in Licht und Schatten unseres Tages lag und was wir zum Jetzt zusammenfaßten –, eine Handbewegung, die ein brüskes Nein war, geführt mit jener unnachsichtigen Wut, mit der ein erwachsener Mensch vor seiner Angst kapituliert; wie er dieses Jetzt für nicht existent erklären konnte – war er ein Narr, der ein Abkommen getroffen hatte und es bezahlen würde, und bis dahin konnte er machen, was er wollte: manchmal dachte ich, er sei der Herrin der Uhren begegnet, und sie habe ihm ein Ziffernblatt bestimmt, das anders ging als die, welche sie uns zugeteilt hatte ... aber was wollte er dort, in der Vergan-

genheit? Was war sie ihm? Was war sie den Türmern? War er anwesend, wenn ich an ihn dachte, bei ihm zu Besuch war, ihn mir vorstellte, wie er nachts allein im Musikzimmer saß und den Opernstimmen lauschte aus verschollenen Aufnahmen, die er bewahrte und vielleicht noch Trüpel oder Däne, und vielleicht noch der eine oder andere, von dem wir noch nichts wußten (aber eines Tages würde er zu Dänes »Freundeskreis Musik« stoßen, so mußte es kommen, und Däne ahnte, daß es diese noch unentdeckten Connaissance gab, deshalb setzte er gern spezielle Aufnahmen, seltene Einspielungen, verborgene Werke auf die Agenda seiner Treffen, um sie zu ködern), und wenn Niklas vom Lindwurmring nach Hause ging, die zerschlissene Hebammentasche in der Hand, die Baskenmütze schräg über Scheitel und Wange gezogen, wie er würdevollen Schritts, leicht mit der anderen Hand wippend (nachklingende Takte einer Aufführung?), eine strenge Versunkenheit auf den Zügen näher kam, noch ohne mich wahrzunehmen, dann dachte ich: Ja, das ist er, einer von hier oben, ein Türmer: die von der Vergangenheit wie von einem Gelobten Land sprachen, sich mit ihren Insignien, heraldischen Erkennungszeichen, ihren Karten und Fotografien umgaben; was war sie ihnen? Ein Sternbild von Namen, eine Milchstraße von Erinnerungen, ein Planetensystem Heiliger Schriften, und die heiligste davon, die Sonne, hieß DAS ALTE DRESDEN, geschrieben von Fritz Löffler (und hörte die Spieluhr: Dresden ... in den Museenestern / wohnt die süße Krankheit Gestern) ... und erinnere mich an Abende im Haus Zu den Meerkatzen: Man trat durch die zerkratzte Schwingtür des Eingangs, lief über abgetretene, von der Zeit zur Farbe siechendes Rosenholz gebleichte Spannteppiche, die an den Seiten ausgefranst waren und Herrn Adelings tägliches Mißfallen erregten, an Kübelpflanzen auf den Etagenkehren vorbei, die mich an die jahrzehntelange in Formalingläsern schmollenden, nikotingelben Kraken zoologischer Sammlungen erinnerten, betastete bröckelnden, mit Szenen aus den »Meistersingern« verzierten Putz, hatte sich an die mit Ankerplast geklebten Scheiben in den Etagen-Flurtüren gewöhnt – und geriet vor einen Zeigefinger, fischblau und arthroseknotig, über den sich ein Verschwörerlächeln schob: »Herr Rohde, kommen Sie herein, wir gucken 's uns gerade an!« Auf damastgedecktem Tisch, auf geschnitztem, mit Nußöl blankpoliertem und

ist Kleinbürgerperspektive und läßt auf fehlenden Sinn für Besonderheiten schließen, auch mangelnden Sinn für Gesetz und Schicksal, das ich, nicht ganz so romantisch-pathetisch, lieber Lebensform nenne. Seien Sie versichert, werter Freund, daß ich diese Konfessionen nicht gern entblöße, aber Sie nahmen jüngst eine Haltung ein, wie sie gewisse Helden, die mit dem Schwert fuchteln und meist ihre Namen zu erfahren wünschen (als ob das etwas änderte), in gewissen Melodramen einnehmen. Cela.« Eschschloraque wartete, niemand sagte etwas. Er breitete gelassen die Arme. »Und? Was bin ich? Ein pfeiferauchender Schakal?«

»Du rauchst ja Zigarette. Nein, nein. Du hast recht.«

»Du gibst mir recht?«

»Warum nicht. Ich hätte ungern einen Sohn wie mich. Ich bin für die Todesstrafe, aber ich hasse den Stalinismus.«

»Pfui Teufel«, murmelte Philipp. »Ihr seid verrückt.«

»Das ist die Äußerung eines Menschen, der das Leben nicht kennt, und er kennt es nicht, weil er sich nicht kennt, und er kennt sich nicht, weil er sich nie kennenlernen mußte.« Es war nicht klar, wen Eschschloraque angesprochen hatte, seinen Sohn oder Philipp; beide blickten ins Leere.

38.

Einberufung

... aber die Bahn fuhr an und ließ Simmchens Uhrmacherladen zurück, Matthes' Papiergeschäft, die tickenden Regulatoren bei Uhren-Pieper, Turmstraße 8, ließ die plätschernden Stimmen im Salon Wiener verebben, wo Oberst a. D. Hentter kleinen Jungs, die auf einen 50-Pfennig-Haarschnitt warteten, mit Schaumstoffköpfen und Lockenwicklern Schlachten rekapitulierte und Damen unter Trocknerhauben in vergilbten Ausgaben von »Paris Match« blättern; Christian drehte sich nicht um und sah auf die Straße zurück, er dachte: Ich komme wieder; Malthakus beugte sich über Briefmarken, Fotoserien aus den ehemaligen deutschen Kolonien auf Neuguinea: Namen wie Gazelle-Halbinsel und Blanche Bai, Kaiserin Augusta-Fluß und Bismarck-

Archipel, dort waren Corto Maltese und Rasputin Leutnant Slütter begegnet, hatte Siegbert, Seefahrerhefte vor sich, erzählt; Christian schloß die Augen, um die Kinder nicht zu sehen, die mit umgeschnallten Ranzen zur Louis-Fürnberg-Schule trabten, an der SERO-Annahmestelle vorbei, dem Geklirr der leeren Flaschen in Sperrholzkisten, der blauen Tonnenwaage, auf die man sich nicht mit der Hand stützen konnte, wenn die verschürzten Zeitungsbündel abgewogen wurden, eine Holzklappe trennte Kundschaft von der blauebekittelten Altpapierhändlerin; Christian sah die Drogerie vor sich und Trüpel, der eine Schallplatte aus der Hülle zog und einem Kunden die schwarzseidige Scheibe präsentierte, zylinderblank und vom Freundeskreis Musik empfohlen, bitte sehr; die Bahn fuhr an, das Hotel Schlemm verschwand rechts, wo Ladislaus Pospischil törtchenlöffelnden, Wiener Eleganz nachahmenden Witwen zu ihren Erinnerungen an Vorkriegs-Herrlichkeiten klebrige, starkfarbige Liköre vorsetzen würde; der Kiosk an der Haltestelle blieb zurück mit seinen Film Spiegel-Heften, Bückexemplaren von Für Dich und Neue Berliner Illustrierte, mit Romy Schneider als Schwarzweißfotografie neben Deutscher Angelsport und Sputnik und FF Dabei, wo Heinz der Quermann lustige Geschichten über die Nacht der Prominenten im Zirkus Aeros zum besten gab; die Tannhäuser-Lichtspiele blieben links liegen, kein Junge stand zu dieser Tageszeit vor den Schaukästen und betrachtete die Plakate: »Spiel mir das Lied vom Tod« und »Sindbad und das Auge des Tigers«, Filme, die Robert und Ezzo so lange besuchen würden, bis sie die Dialoge mitsprechen konnten, bis sie wußten, was Hyperborea war, wo das geheimnisvolle Volk der Arimaspi lebte; bis sie es aufgegeben hatten, Sindbads Fabelwurf – sein Dolch hatte den vom Zaubersaft Zenobias geschwellenen Moskito an den Kajütpfosten genagelt – mit ihren Taschenmessern hinzubekommen; das Sanatorium blieb zurück, die auf Krücken humpelnden, die schlendernden Sowjetsoldaten mit Verbänden, Lenins versilberter Gipsschädel in der Mitte des Kurparks, das Heizhaus mit den asheschüttenden Förderbändern, der Kuckuckssteig unter Arbogasts Chemischem Laboratorium

... aber die Bahn fuhr, und sein Vater hatte »Auf Wiedersehen« gesagt; Ulrich »Halt die Ohren steif, Junge«; Ina, er solle bloß

nicht zu heulen anfangen; nur Anne hatte nichts gesagt und ihm einen Berg Schnitten geschmiert und war nach Leckerbissen herumgerannt, und Kurt Rohde hatte ein paar Zeilen auf einer Postkarte gekritzelt, die Christian im Brustbeutel wußte; eine Karte aus dem Donaudelta in stichigen Farben, ein melancholischer Wiedehopf hockte auf einem Baum und glotzte über Wasser und Röhrlicht: Erstens ist das Leben kurz, und zweitens geht es weiter; und Meno hatte gesagt: »Come what come may, Time and the hour runs through the roughest day«, ... day day, hallte es im Gedächtnis nach wie Glockenschläge; Christian klemmte die Hände in die Taschen seiner Kutte, ließ den Körper nach vorn gleiten, um der Wärme von der Sitzheizung mehr Fläche zu bieten, zog die Reisetasche aus dem Gang: Es hatte zu regnen aufgehört, Wasserhaare ströhnten die Fensterscheiben hinab, die ein- und aussteigenden Fahrgäste verteilten Feuchtigkeit auf dem Rillenprofil des Bodenbelags; er tastete mit der Schuhspitze nach der Bücherkiste: Reclamhefte, Erzählungen von Tolstoi, Gorkis »Werk der Artamonows«, Menos »Alte deutsche Dichtungen«, einiges aus der Schwarzen Reihe des Hermes-Verlags; er würde nicht verblöden, er würde die Sprache nicht vergessen, davor fürchtete er sich am meisten – daß es ihnen gelingen könnte, ihm einen Schnitt durchs Gehirn zu setzen

... aber die Bahn fuhr, und er machte die seltsame Erfahrung, an einem Ort zu sitzen, an dem er noch nicht anwesend war; er ging ja noch immer durch die Wolfs- und Mondleite und war auf dem Weg zum Tausendaugenhaus; er hörte noch immer die Grammophonmelodien der Stenzel-Schwester in der Karavelle und sah Kitty beim Müllern zu, genoß die Stille im Wachwitzer Park, wo der Oktober wütenden Frieden schloß mit dem Sandplatz vor der römischen Villa und ihren Fenstern, die nichts dafür konnten, daß sich das Licht so verschwenderisch auf sie warf, daß die Büsche wie wartende, honigbekleckerte Katzen aussahen und die Rhododendren schon am Nachmittag verglühten; er ging noch immer durch den Park, sah die Gartengeräte, Schubkarren, Propangasflaschen und dachte an Flucht: *Hierbleiben Hiersein*, kniff die Augen zu: Welt in Orange, öffnete sie: Rotbraun und Ocker flitterte durch die Buchenkronen, Blätter kippten wie Visiere winziger Schildwachen, rostgefleckt und

bestimmt, noch flogen die Marienfäden, und er versuchte sie mit ausgestreckten Händen, weitgespreizten Fingern festzuhalten, als wären sie Geweb, das von den Wolkendampfern herabhing, und er könnte sie aufräufeln oder mitfliegen wie ein kleiner Junge; aber er konnte es nicht, er saß hier auf einem grauen Stuhl in einem Wagen der rotweiß lackierten tschechischen Tatra-Straßenbahnen – und war doch noch dort; es war, als ob er der Schatten wäre und der andere Christian der Mensch aus Fleisch und jetzt erstarrtem Blut (habe ich auch alles dabei? Einberufungsbefehl, Wehrdienstausweis, fahrig-hysterischer Griff zum Brustbeutel, Kurts Karte hat schon ein Eselsohr), und er, der Schatten, wäre mit dem anderen in jedem Körperpunkt durch Myriaden unzerreißbarer, aber enorm dehnbarer Spinnfäden verbunden, die ihn Molekül um Molekül abrissen und den Schatten füllten (wie bei Schwimmern, die am Beckenrand mit Gummischnüren festgeschnallt waren und die Bahn hinauskraulten, sie kamen dreißig, vierzig Meter weit, kämpften, den anderen Beckenrand wenigstens mit den Fingerspitzen anzutasten, die Arme rotierten wie Windmühlenflügel, quirlten Schaumspudeln, dann gaben die Schwimmer auf, stellten sich tot und trieben mit dem Gesicht nach unten zurück – er aber wurde abgerissen)

... denn die Bahn fuhr, er sah auf die Elbe, die sich links in weitem Bogen öffnete, drüben das Käthe-Kollwitz-Ufer, die drei Hochhäuser vor der Brücke der Einheit, Plattenbauklötze, in die Silhouette der Altstadt gepfählt, er ging noch einmal durch die Altstadt wie gestern: Die Kunstakademie schien in der blechweißen Sonne die Schultern hängenzulassen, über der Semperoper drehten sich Kräne, die Ruine der Frauenkirche streckte zwei verkohlte Armstümpfe zum Himmel, die Hofkirche lag wie eine behäbige Ente querschiffs zum Fluß und schien in Schlaf gebakken inmitten der Aufregungen des Morgenverkehrs; die Elbe, graubraun geschuppt, glich einem Saurier, der träge vorwärts kroch, und eben jetzt saß der andere, der wirklichere Christian bei Niklas im sprühhellen Musikzimmer auf der Récamiere, die Eltern, Lothar Däne, Schallplatten-Trüpel, Ezzo und Reglinde, Gudrun am Tisch mit den filigranen Meißner Gedecken, Gudruns Vater bärtig, mürrisch und verkannt im Sessel neben der Veranda: Geburtstagsgäste, Musiker aus der Staatskapelle stan-

den im Flur und erzählten Klatsch, Robert studierte Ezzos An-
gelausrüstung im Kinderzimmer, Christian saß neben Meno,
der still wie immer blieb und die anderen beobachtete; der Ka-
chelofen zwitscherte leise, Niklas fummelte am Plattenabaster
herum, pinselte den Saphir, überprüfte die Geschwindigkeits-
einstellung, es würde Webers Freischütz geben, mit dem die
Semperoper am 13. Februar wiedereröffnet werden würde, das
war in der Stadt das Gesprächsthema seit Monaten

... aber die Bahn hielt nur kurz an der Rothenburger Straße,
ließ die Pendler in Richtung Sachsenplatz und Äußere Neustadt
aussteigen, nahm Schulkinder und ihre ermahrenden Erziehe-
rinnen auf, Angestellte mit Aktentaschen und unter den Arm
geklemmten Zeitungen, Christian dachte an Muriel, deren Ein-
weisung in den Jugendwerkhof sich im Viertel herumgespro-
chen hatte

... und blieb nicht stehen am Platz der Einheit, am Hochhaus
der Verkehrsbetriebe und der Otto-Buchwitz-Straße mit dem
hellblauen Hauptpostamt, er hatte Lust, einfach auszusteigen
und die Straße der Befreiung hinunterzugehen, am Denkmal
für die Sowjetarmee mit ihren heldenhaften Rotgardisten vorbei
und an der Schillerstele, an der Vierkugeluhr vorbei und dann
zum Goldenen Reiter zu gehen hatte er Lust, und die Reisetasche
in der Bahn einfach weiterfahren zu lassen, mochte sich doch
darum kümmern, wer wollte; davonlaufen, ja: Warum konnte er
nicht einfach davonlaufen (weil sie dich kriegen), warum mußte
er hier sein (weil du Medizin studieren willst), aber haben es
nicht auch solche zum Studium geschafft, die nur anderthalb
Jahre dienten (mag sein, aber es gibt dieses Gesetz, daß mit dem
Studium nur beginnen darf, wer seinen Wehrdienst abgeleistet
hat ... was, wenn sie dich jahrelang nicht ziehen?); er wollte den
Goldenen Reiter sehen, jetzt, und sich über das kreisrunde Loch
an einer bestimmten Stelle von August des Starken Pferd wun-
dern (wo wurde das Dings aufbewahrt? war es tatsächlich aus
Gold?); er wollte über die Dimitroff-Brücke laufen zur Brühl-
schen Terrasse und erinnerte sich gerade jetzt, als die Türen der
11 zuschlugen und auch schon Gesänge aus dem anderen Wa-
gen hörbar wurden, so daß einige Fahrgäste ihre Zeitungen sin-
ken ließen und die Köpfe schüttelten, an den von seiner Mutter

auf einen weißen Porzellanteller gelegten Apfel, der letzte Apfel
aus einer, wie Anné sagte, unbezahlbaren Naturaliengabe, die
Richard von einem Patienten als Dank für gute Behandlung be-
kommen hatte; ein Korb mit alten Apfelsorten, unbezahlbar, weil
in Geschäften nicht zu kaufen; Sternrenette, Erdbeerapfel, Roter
Hauptmann, Mohrenstettiner, (Meno sagte: Schornsteinfeger,
Richard kannte ihn aus dem Glashütter Garten seines Vaters
als Roter Eiser), an denen sich Robert Bauchschmerzen geholt
hatte, weil sie noch nicht ganz reif gewesen waren; Gelber Belle-
fleur, Pommerscher Krummstiefel, Zitronenapfel; sie wuchsen
noch am Elbhang, doch wurden sie von ihren Besitzern gehü-
tet und waren für den Eigenbedarf bestimmt; Jungen, die sie zu
stehlen versuchten, mußten mit bissigen Hunden rechnen, und
selbst Lange gab nur selten von seinen Obstschätzen ab (Meno
bekam welche im Tausch gegen Bücher); Duft, Blätterknirschen,
wenn die Herbstniesel kamen, Lackgrün, kräftige harlekinhaft
gestreifte Früchte an den Zweigen, Christian erinnerte sich an
das klare, beinahe unverschämte Rot des Apfels auf dem Teller,
ein schiefes seichtes Schattenoval leckte wie eine Zunge über das
Porzellan im Angoralicht eines Novembermorgens, das harte,
glasiert wirkende Rot, neben der Wohnzimmertür stand ein
Krug, von dessen Rand ein solches Rot in dekorativen Zapfen
blutete; er hatte als Kind manchmal sein Ohr an den Krug ge-
halten, um die Stimmen gefangener Faune zu hören; eben jetzt
ging er aus der Küche in den Flur und lauschte, trat auf eine
knarrende Stelle im Parkett, weil es still war im Haus, kein Sten-
zelschwestern-Grämmophon entwarf Gesten aus Wäschestärke
und Melancholie, weder Rasenmäherlärm noch Pudelwehmut
schlürfen an den Fensterscheiben, auch Plisch und Plum schau-
felten nicht, kein Ofengestocher sondierte die Stille; er überlegte,
ein Stück aus dem Apfel herauszuschneiden und auf den Toaster
zu legen – oder im Löffel an die Herdgasflamme zu halten, wie
Robert es manchmal mit Kunsthonig machte, den er aus einem
Pappeimerchen schälte (der Honig schmeckte nach gezucker-
tem Wachs), aber er legte den Apfel auf den Teller zurück und
beschloß, noch einmal durchs Haus zu gehen, bevor er den Ap-
fel essen würde; er hatte noch Zeit

... während die Bahn die Kreuzung Otto-Buchwitz-/Bautzner

für Rationalisierung und Neuererwesen, und was er zum Rationalisieren oder Erneuern vorschlug, kam bei der Betriebsleitung meist nicht durch. An den dienstfreien Wochentagen fuhr Richard abends, an den Wochenenden bei Sonnenaufgang. Das Geld für Daniel hinterlegte er bei Nina Schmücke.

47.

... zähl die heitern Stunden nur

Deshalb dürfen Sie niemals abseits von Ihrer Gruppe, Bedienung oder Besatzung stehen. Nur im Kreise der Genossen können Sie sich als sozialistische Soldatenpersönlichkeit entwickeln und bewähren

VOM SINN DES SOLDATSEINS

Er mußte immer wieder an den Frosch denken, dem Siegbert im Wehrlager die Beine abgeschnitten hatte. Verzweifelt im Dunkeln seiner Sprachlosigkeit kämpfendes Tier, die langsamen, wie gleichgültigen Abwehrbewegungen – ging ihn das etwas an, konnte man nicht sagen: Es ist doch nur ein Frosch! Und wer weiß schon, ob er tatsächlich Schmerzen spürt? Christian hörte die Stimmen im Block, das rohe Gelächter, wenn sie wieder jemanden jagten. Burre war nicht sprachlos. Burre schrieb Gedichte. Sentimentale, schwache Gedichte, aber er äußerte sich. Der wäre eigentlich etwas gewesen zum Befreundetsein, dachte Christian. Wäre. Denn er wollte nicht mit Burre befreundet sein. Burre war schwach, und er dachte darüber nach, warum er Burre dafür geringschätzte. Und er, was war er selbst? Konnten sie mit ihm nicht machen, was sie wollten? Aber Burre war ergeben. Oder es schien so. Sie quälten ihn, weil einer zum Quälen da sein mußte. Sie mußten ihre eigenen Qualen abquälen. Aber bei ihm, Christian, war es nicht nötig, und das wußten sie. War Burre zu quälen nötig.

Sie fuhren ins Feldlager und kehrten zurück, sie hatten sich zehn Tage nicht gewaschen, und zum Zähneputzen gab es Kieferntau oder Wassertropfen, mit Diesel vermischt, aus dem Tank des Schlepperpanzers, dessen Kommandant, ein mürrischer Unter-

offizier, sie als schweinische Dreckkluden bezeichnete, denen er sein kostbares Wasser nicht gebe. Sie polierten ihm ein bißchen das Antlitz, machten ein bißchen sursum corda, wie Ruden es nannte, und Christian erinnerte sich lächelnd an das verzerrte Gesicht, als Ebert zwecks »Verbesserung der Fähigkeiten und Fertigkeiten« mit Schraubstockfingern an der Nase des Kerls drehte; wie komisch sah der aus, wie grotesk verschob sich das Fleisch seines Hängebackengesichts, wie reizte das Geräusch zum Lachen, wenn Ruden und Rogalla abwechselnd zuschlugen: poff, botsch, gump ... Christian entdeckte, daß es ein Spaß sein konnte, wenn jemand verprügelt wurde; Gott, wie absurd rollten die Augen, verzogen sich die Fressen, wie quäkend und ferkelmäßig grunzend klang das Gejammer, zum Prusten war das Gestolper bei schlechtem Licht ... Macht. Wenn die Panzer ansprangen, wenn der Fahrer sein Luk zuzog mit der linken Hand, den Hebel nach unten klinkte, um das Luk zu arretieren, die schiere Kraft, die man für diese Bewegung brauchte – in der Unteroffiziersschule hatten sie es, taubgebrüllt vom Fahrlehrer oben im Kommandantenturm, mit beiden Händen und unter Aufbietung des ganzen Körpergewichts kaum geschafft –, wenn die Ölpumpe zu hören war, der Fahrer den Anlasserknopf drückte, das Wettern von Stahl, dann dröhnte der Zwölfzylinder auf, ein finsternes angriffsbereites Tier; wenn die Gleisketten die Erde zum Singen brachten und sie über Stock und Stein, durch Matsch und Gruben und Wasser *riemten*: das war Macht. *Auf die Schnauze hauen*. Manchmal kam einem auch ein Baum in die Quere, der zum Schießen aussah. Ein Fisch, der auf dem Trockenen fürchterlich zappelte. Ein Hirsch mit so vielen Enden am Geweih, daß er, Monument eines grausig nutzlosen Männlichkeitsstolzes, unter der Last keinen Schritt mehr weiterkonnte. Zum Lachen. Was konnte man mit solch einem Hirsch tun? Der schrie doch nach der Kalaschnikow. MPI entschleunigen und feuern, *daß die Fetzen fliegen*. Fetzen, Fetzen. Er kaute dieses Wort. Ein dampfendes, bizarres, rohes Wort. *Wie ficken*. So etwas durfte er zu Hause nie aussprechen. So etwas hätte er zu Hause nie ausgesprochen. Jetzt, hier, sprachen es fast alle aus, inzwischen hatte er sich daran gewöhnt. Es kam in jedem zweiten oder dritten Fluch vor. Eine Frau, so lernte er hier, wurde nicht geliebt oder

geküßt oder einfach in Ruhe gelassen, eine Frau wurde gefickt. Fick deine Alte, du Ludensau. Ja. Fick dich ins Knie, du elendes Stück Scheiße. Fick dich selber. Ich rede nicht so. Das paßt nicht zu mir, dachte Christian. Was zu einem alles nicht paßt. Ballern. Daß die Hülsen deinen Standpunkt sprengeln. In die Fensterscheiben. Das ganze Magazin. Und das drangeklebte, wie es die Russen beigebracht hatten, hinterher. Dauerfeuer. Bis die ganze verfluchte Kaserne in Schutt und Schotter liegt. *Und ficken. Mal 'ne Frau ficken.* Mit ihr schlafen, dachte er. Mit ihr ausgehen. Mit ihr reden.

Sie munitionierten die Panzer auf, sie munitionierten die Panzer ab. Schoben Wache bei Hitze, hörten das Knistern der Kiefernwälder, wenn sich ein Wind erhob. Sie schliefen in Zelten, die sie in schwarzen Sand bauten. Nachts war es so heiß, daß den Langgedienten die Hände von den Mündern ihrer Opfer abrutschten und das Wimmern, die Schreie zu hören waren, Keuchen und verzweifelt erleichtertes Aufstöhnen. Christian hatte sein Messer neben sich. Muska soff »Dur«, Rogalla soff »tüff«. Die Russen, mit denen ihr Bataillon Manöver fuhr, hatten Wodka und Kühlflüssigkeit. Sie luden die Panzer nicht über die Rampen von den Eisenbahnwaggons, sondern zogen einen Lenkhebel, bis der Panzer querstand, gaben Gas und ließen ihn rückwärts runterplumpsen. Krach, machten die Achsen. Friß Dreck, machten die Russen. Parny, sagten sie zu ihren NVA-Waffenbrüdern, spuckten aus und winkten, ein Panzer braucht nicht alle Achsen. Konjeschno. Wenn sie betrunken waren, zogen sie ihre Makarovs, steckten sie in einen Sandhaufen und bewiesen, daß sie auch dann noch schossen. Otschen choroscho! Dann sangen sie, tanzten ums Feuer, fütterten es mit Leuchtspurmunitie, freuten sich über die stiebenden Funken. Mit den Bauern im Gebiet gab es Ärger, die Russen hungerten, man sah es ihnen an. Sie holten sich das Essen, wo sie es kriegen konnten. Zum Beispiel an der Gulaschkanone der Waffenbrüder. Im Hühnerrupfen waren sie geschickt. Sie tanzten wie Verrückte. Einer von ihnen forderte Ruden heraus. Ruden war gut, aber nicht so gut wie der Russe. Er brachte den deutschen Parny Nahkampftricks aus Afghanistan bei. Wie man als Aufklärer einen Posten mit dem Messer abmurkst. Christian übersetzte. Für »abmurksen« wußte er das

Wort nicht. Wie man eine Siedlung »plattmacht«, aber die Frauen möglichst verschont. Für »ficken« genügte eine Geste. Mit ihr reden.

Sie sangen gut, und dann waren alle schlechten Worte, der Schmutz auf einmal wie weggeblasen. Viele von ihnen konnten ellenlang Puschkin rezitieren; danach wurde es gefährlich; einmal jagte einer ein Fla-MG-Magazin in gestapelte Munitionskisten. Den Waldbrand nach der Explosion konnten die Soldaten nur eindämmen, weil sie sich auf die Panzer schwangen und breite Schneisen um die fackelnden Kiefern walzten. Von einem Zeltplatz in der Nähe, an einem See gelegen, hörte man nachts, wenn der Wind ruhte oder günstig stand, Gespräche, dann Gelächter, dann Beischlafgeräusche. Muska sagte, er würde sich schon zutrauen, paar Kirschen aufzureißen. Die anderen sagten, er solle das Maul halten, man höre ja nichts. »Daß mir hier keiner wicst, ihr gottverdammten Schweinehunde!« brüllte Ruden, der die Wache aufzog.

Ruden. Der Althilologie studieren wollte. Der Nietzsche kannte. Gelobt sei, was hart macht. Was mich nicht umbringt, macht mich stark. Ruden hatte eine Freundin, die ihn im Sommer 85 verließ. Da stand er vor dem Foto am »persönlichen Fach« seines Spinds, der große bullige Entlassungskandidat, Feldwebel, Besitzer des goldenen Sportabzeichens und diverser Schießauszeichnungen, hielt den Brief in der Hand und sagte nichts. Er wollte auf Urlaub, eine Übung stand an, den Urlaub strich ihm der Kompaniechef. Ruden schrie ein bißchen herum, auf dem Flur. Der Kompaniechef blieb kühl. Ruden vor den Augen der Soldaten *rundzumachen* hätte bedeutet, daß den EK sofort die Schraubenschlüssel aus der Hand gefallen wären: adé, Note 1 im sozialistischen Wettbewerb. Ruden las Caesar und Xenophon, Schlachtbeschreibungen. »Wie heißt du?« fragte er Christian bei der »Taufe«.

»Christian Hoffmann, Genosse Feldwebel.«

»Nein. Du bist Niemand. Also Nemo. Ab jetzt heißt du Nemo.« Die Fahrer hatten für ihre *Ohrlis* Schnitten geschmiert: auf einer war Mostrich, auf einer war Schuhcreme, auf Burres war Kot. Sie hielten ihn fest, als er nicht essen wollte, und schoben ihm das mit Kot beschmierte Brot in den Mund. »Friß Scheiße! Du

bist beim Barras, Kamerad.« Sie taufte ihn Nutella, nach dem West-Brotaufstrich.

»Taufe«: Irrgang war *Wasserträger*. Er bekam einen Teelöffel. Ein voller Wassereimer stand im Erdgeschoß des Bataillons, ein leerer im dritten Stock, in der Stabskompanie.

Christian kam erst nachts an die Reihe, als er schon schlief. Er wurde in seine Bettdecke geschnürt, in den Park geschleppt und vor einen Panzer gelegt. Popov ließ den Motor an und rollte über den bewegungsunfähig liegenden Christian hinweg. Er sah, wie sich die Wanne über ihn wälzte, sah Schrauben, die Notausstiegsklappe. Das Spiel hieß *Hot dog*. Dann befreite ihn Rogalla, reichte ihm eine Feldflasche. »Trink, Kamerad, wir mußten alle durch. Ruden haben sie den Kompanieflur lecken lassen und ihm mal fast 'n Auge ausgeschlagen. Und bei mir war Pisse in der Flasche. Ach, übrigens, frisches Bettzeug gibt's in vierzehn Tagen.« Mit ihr reden.

Lars Dieritz, genannt Costa, die Rippe, war der traurigste Vize, den Christian kannte. Er war erbarmungswürdig dünn, wie ein Vogeljunges, aber zäh und ausdauernd, nur Christian nahm es beim 3000-Meter-Lauf mit ihm auf. Costa, die Rippe, hatte alle Rechte seines Standes, aber niemand von den höheren Diensthalbjahren achtete ihn. »Du bist ein Weichei«, sagte Ruden, »du bist kein Krieger, sondern ein Muttersöhnchen. Und so was bei der Kavallerie! Wir sind die Garde der Armee! Würde dir Beine machen, wenn du jünger wärst.«

»Ach, halt die Klappe.« Costa wollte es einfach nur hinter sich haben, wollte einfach nur nach Hause. Rudens und Rogallas Prahlereien, ihr Muskelprotzertum widerten ihn an, für das Heldenspielen hatte er nichts übrig.

»Warum hast du dich dann für drei Jahre verpflichtet? Nemo macht's für sein Studium, ich genauso. Aber du? Keiner hat dich gezwungen.«

»Hab' Versprechungen geglaubt. Hatte für den Staat was übrig, stell dir vor. Und Null Sicht, wie beschissen es hier ist.«

»He, Rogi, wenn wir weg sind, bricht alles zusammen. Costa und EK ...« Ruden winkte verächtlich ab. »Kann mir gar nicht vorstellen, wie der die stolze Tradition der E-Bewegung hochhalten will. Na, Wanda wird's schon richten.«

Costa hörte gern Musik, am liebsten die schwermütige von Leonard Cohen; als Vize durfte er einen Plattenspieler haben. »Mensch, bist du beschränkt, Ruden. Willst du nicht studieren? Schmeißt mit lateinischen Brocken um dich ... Ich bin bloß 'n Elektriker, aber es könnte sein, daß meine Birne heller brennt als deine.«

Im Politunterricht hörten sie von der klaren ideologischen Position der sozialistischen Armeeingehörigen, von der Gefahr eines atomaren, die Existenz der Menschheit bedrohenden Krieges, die der Imperialismus heraufbeschworen habe, von den Aufgaben, die vor ihnen, den Genossen Unteroffizieren und Soldaten, stünden. Der Sozialismus brauche klassenbewußte, gut ausgebildete und standhafte Kämpfer, die jederzeit zuverlässig ihre militärische Pflicht erfüllten, damit durch die Kraft des Sozialismus die friedliche Zukunft der Menschheit gesichert und der Sieg über den Krieg errungen werde, bevor dieser ausbreche. Sie sangen. Sangen das Lied vom Feind. Der Politoffizier hatte gefragt, wer ein Instrument spielen könne. Costa und Popov konnten ein paar Griffe auf der Gitarre. *Soldat, du hast ein Gewehr in der Hand, / und ein Arbeiter hat es dir gegeben, / und du trägst das Gewehr für dein Vaterland, / und du bürgst für das Arbeiterleben. // Der Feind ist ohne Erbarmen und schlau, / und er nahm uns schon manchen Genossen, / er fragt nicht nach Liebe, nach Kind und Frau / und nach Tränen, so bitter vergossen ...*

In der Freizeit saßen sie im Kompanieaufenthaltsraum zum Gemeinschaftsempfang der »Aktuellen Kamera«, bastelten Panzer aus Streichhölzern für den Solibasar einer Pionier-Patenschaftsklasse, schrieben Briefe. Muska hatte sich in voller Montur aufzustellen und wurde von einem Soldaten für das Bataillonstagesbuch porträtiert: »Der Panzersoldat«. In der FDJ-Gruppe wurden die Leistungen der Genossen Armeeingehörigen ausgewertet. Christian, der noch unerfahren war und den Panzer nicht richtig beherrschte, wurde in den Technikzirkel delegiert, den sein Zugführer leitete. Nach dem Dienst ging der Technikzirkel in den Park. *Es läßt sich nur eine Gewähr / gegen den Aggressor schaffen: / besser gerüstet sein als er / und besser geübt in den Waffen!*

Stabsoberfähnrich Emmerich, genannt Schlückchen, schwank-

Uhren schlugen, drinnen, in den mühsam beheizten Stuben, schlugen bei Ticketack-Simmchen und Uhren-Pieper an der Turmstraße; in Malthakus' Briefmarkenladen auf der Theke bei den Alben mit Ansichtskarten; bei Schallplatten-Trüpel; im Postamt auf dem Tisch von Postmeister Gutzsch; beim Konditor Binneberg; im »Saftladen« der Frau Zschunke; und in der Drogerie: drinnen – draußen aber, draußen erhob sich der Wind erneut, und auf dem Land tanzten die Schneestürme.

55.

Unterwasserfahrt

Die Waffenbrüderschaft wird Ihnen unvergeßliche Erlebnisse schaffen

VOM SINN DES SOLDATSEINS

Pfiffe wie dieser erstachen den Schlaf.

»Vierte Komp'nie: Gefechtsalarm!«

Costas Leuchtzifferuhr sprang auf 3.00 Uhr.

»Schlückchen, du miese Ratte, aus dem Fenster sollst du stürzen«,

»Wie ich es hasse. Wie ich es hasse!«,

»Ihr Grabficker, Hosenschlitze, Knallrinder«,

»Ihr Bunsenbrenner, Suppenhirne, Erdferkel«,

»Pechwichser, Lotterbuben, Feuerwanzen, Arschvögel!«,

»Zieh 'n Läusekamm, Kam'rad, und gib mich alle neune!«,

knurrten im verbissenen Anziehen (Unterhosen, Feldkombi, Schutzpäckchen, Gasmasken, Koppel, Panzerhaube) die Kommandanten in der Dämmerkälte ihrer Stube –

»Liebe Mam: Wie kommst Du auf die Idee, ich könnte mir was antun? Weil meine lieben Stubenkameraden unablässig das Radio laufenlassen? Costa ist im Grund ein armer Kerl, die Mutter ist an Krebs gestorben mit 42, sie kam aus den »schlafenden Dörfern«, der Vater war bei der Wismut, ist mit 45 Jahren invalidisiert worden – Knochenmetastasen. Der große Irrgang

flucht wie ein Droschkenkutscher – das sind wir ja hier eigentlich auch –, reizt die Vorgesetzten durch konsequente Dativverweigerung und ist ein ausgemachtes Schlitzohr. Neulich hat er literweise »Stoff« eingeschmuggelt, sein Vater, der im Kühlschrankbau arbeitet, hat die Reisetasche mit einem zweiten Boden versehen und mit Metallfolie ausgekleidet, dann wurden mehrere Flaschen einer zuckersüßen rumänischen Plörre namens »Murfatlar« eingefüllt, die aus ehrlichen Panzermännern Seeleute auf Deck bei Sturm machte und die Kompanie verdoppelte. Muska, die Fliege, braucht 'ne Freundin, das ist alles, aber hier gibt's ja nur die Regimentskulturbeauftragte, 130 kg Bestarbeiterin, und Sitzengebliebene in der »Feuchten Fröhlichkeit« – selbst die wollen von ihm nichts wissen. Rasierwasser ist eben nicht zur innerlichen Anwendung. Pfannkuchen hatte zwar mal ein Verfahren wegen Totschlags am Hals, aber sie konnten ihm nichts beweisen, und nun ist er mein Fahrer. Neulich paßte er den Kompaniechef ab, setzte sein schiefes Grinsen auf: Wenn Sie ein Auto wollen, Genosse Hauptmann ... Sie verdienen doch nichts! Sie brauchen's mir bloß zu sagen, Anruf genügt, und Sie können sich eins aussuchen! Was möchten Sie? Lada, Dacia, Wartburg – oder gleich was Richtiges? Kein Problem! Unser KC lachte bloß: Sie wollen wohl was rausschinden, Kretzschmar, Sie faule Sau? – Ja, ganz umsonst wäre das natürlich nich, Genosse Hauptmann; wenn ich bloß mal telefonieren dürfte? Ein paar Stunden später fuhren die Autos zur Besichtigung vor der Kaserne auf, wir durften uns das sogar ansehen. Schwarz bebrillte Lederjacket-Typen, die Apfelsaft tranken und Pfannkuchen zuriefen, warum er denn noch mit dieser Uniform rumrenne. Setzte der wieder sein Grinsen auf: Na, Genosse Hauptmann? Für Sie 'n Extrapreis! – Warum sollte ich mir, wenn ich die Chance habe, Gesichter wie das vom KC in diesem Moment zu sehen, etwas antun?

Soso, Reina Kossmann will Euch besuchen.«

Pfiff: »Vierte Komp'nie – antreten zum Waffenempfang!« Schlückchen hatte die Gittertür aufgeschlossen, winkte die Unteroffiziere des ersten Zuges in die Waffenkammer; diesmal war der Alarm (die Flursirene begann zu heulen) keiner seiner

Scherze; Schlückchen war stocknüchtern und stocksauer und hatte sich einen Stahlhelm über den Schädel gestülpt; Christian riß seine AK-47 aus dem Schrank, quittierte beim UvD in der Waffenkammer, abtreten, loslos, Treppe runter im Laufschrift, vor dem Bataillon sammelten sich 5. und 6. Kompanie, Stabs-offiziere rannten aufgeregt gestikulierend hin und her; es hatte geregnet, eine laue Aprilnacht, Geruch nach dem Abrauch des Grüner Metallwerks mischte sich mit Blütenduft, antreten, durchzählen, Kontrolle Einsatzbereitschaft, Abmarsch in den Technikpark –

»Liebe Reglinde: Fast beneide ich Dich, daß Du nun den schönen Ausblick von Vaters Arbeitszimmer hast. Ich weiß, wie sehr er daran hängt, aber Anne schrieb mir, daß sie nur durch die nachweisliche Vermietung an Dich um Einquartierung herumgekommen sind. Griesel hat etwas angezettelt, wahrscheinlich wollte er dem Herrn Medizinalrat zeigen, daß man nicht ungestraft seinen Nachbarn übergeht. Und beruflich bist Du nun also bei den Affen. Glückwunsch! Siehst Du doch wenigstens menschliche Gesichter. Ich erinnere mich an den Gorilla, der griesgrämig hinter Glas saß, betrübt in Möhren und Salat rührte, hin und wieder etwas vom Boden aufklaubte; Erbrochenes fraß er mit besonderer Anteilnahme. Wir spielen auch manchmal Zoo, das Spiel heißt genauer ›Alfred-Brehm-Haus‹: Die Fahrer mimen Schimpansen, Soldaten springen wie Gemsen über den Kompanieflur, die Kommandanten sind traditionell ›Rhinozösser‹ oder Elefanten: Arm ausstrecken, mit dem anderen umgreifen und Nase anfassen, dann tröten, tröten! – Danke für die Karten von Malthakus, das war eine gelungene Überraschung. Ich habe einen Satz Konstantinopel-Postkarten, habe mir, als ich auf Urlaub war, auch welche von Südseeinseln gekauft – teuer, aber ich verdiene hier ja ganz gut. Tahiti und Nouméa, Neukaledonien ...«

Pfiffe, Geschrei und Getrampel, Scheinwerferlichter, die über die Betonpiste irrten, die verschreckten Gesichter der Soldaten, die Zugführer eilten mit umgehängten Kartentaschen zum Kompaniechef, der verschlossenen Gesichts das Siegel eines

Mäppchens erbrach, ein Schriftstück entnahm, im Schein einer Taschenlampe überflog, dann den Zugführern knappe Anweisungen gab – Christian sah seinen Leutnant mit dem rechten Arm die Mühlenflügelbewegung machen: Motoren anlassen; das Geräusch der Ölpumpe, Pfannkuchen zündete, Christian stöpselte seine Haube an den Bordfunk und ging in Kommandantenstellung: stehend auf seinem Sitz überm Richtschützen, Brust hinter dem arretierten Lukendeckel, der Ladeschütze jammerte: »Jetz' is' Kriech, verdammich, jetz' is' der Kriech ausjebrochen«, der Richtschütze sagte: »Halt's Maul da drüben, du hast ja noch mehr Tage als der Eiffelturm Nieten, ich hab' meine Zeit fast rum, und jetzt das – Nemo, weißt du was?«, Christians Antwort wurde zum Stottern gebrochen durch die wippende Ausfahrt aus dem Kontrolldurchlaß des Parks: »Das waren Einsatzbefehle, die der KC hatte; abwarten«, dann mußte er, wie es Vorschrift war, wenn sie die Stadt durchquerten, vor seinem Panzer und hinter dem Muskas hertraben, Lukenstrahler am Turm an, damit rote und gelbe Einweiserflagge für Pfannkuchen zu sehen waren; entlang der Fahrstrecke, es war am Stadtrand, schwappten Lichter in den Häusern auf, die heruntergekommen waren, von Baugerüsten gestützt und vom Ziegelkrebs zerfressen; Schatten in den Fenstern, und Christian dachte: Was mögen die von uns denken, ob sie uns hassen, ob wir ihnen gleichgültig sind (das war unwahrscheinlich um diese Uhrzeit), ob sie uns bewundern oder bemitleiden mit unserer Afrikakorpsausstattung: Motorradbrille auf der Panzerhaube, die Mitella, ein dreieckiges Stück Stoff, das Sanitäter zum Ruhigstellen von Armbrüchen verwendeten, vor dem Gesicht wie ein Räubertuch, und in der Nacht und am Stadtrand schleichen wir uns raus – wohin?: Wechselkonzentrierungsraum, befahlen die Zugführer –

»Liebe Barbara: Euer Paket ist angekommen, vielen Dank! Besonders brauchbar ist natürlich Onkel Ulis Seife, und da die hiesige Militärische Handelsorganisation seit einigen Wochen aus technischen Gründen geschlossen hat, sind mir auch die elf Tuben Zahncreme sehr willkommen. Neun Monate ist der kleine Erik nun schon ... Zwar heult er auf dem ersten Foto, das Du beigelegt hast, aber immerhin steht er aus eigener Kraft, und wie

er auf dem zweiten den Bären benagt – ich nehme an, daß es sich bei den Flocken an der Seite um die Eingeweide handelt? – zeugt von beginnendem Einfühlungsvermögen. Du fragst nach zwei Dingen: Urlaub und Freundin. Mit dem Urlaub steht es so, daß ich nicht sagen kann, wie es mit dem Urlaub steht. Beantragt man, so gibt's das berühmte 5 x G: gesehen, gelacht, gestrichen, Grund Gefechtseinteilung. Urlaub ist die große ungeklärte Frage in der Truppe ... Ich hoffe, daß ich im frühen Herbst, vielleicht September oder Anfang Oktober, kommen kann, da liegen die Sommerfeldlager hinter uns. Übrigens weiß ich, welches Gorbatschow-Wort Du meinst, über das Du Dich mit Gudrun gestritten hast. Wir haben hier straffen Politunterricht, die Hefter, die wir dazu führen müssen, werden kontrolliert. Es war das Referat vor dem Plenum des ZK, auf dem es um die Einberufung des XXVII. Parteitags der KPdSU ging; kein Wort benutzt er häufiger und mit größerem Nachdruck als ›Beschleunigung‹. Heiße politische Diskussionen unter kalten Wasserflecken, dazwischen eine Oper, die niemanden außer Niklas und Fabian und vielleicht noch Meno interessiert: das sind die »Musikabende in Familie«, wie ich Deinem Brief entnehme. Ich gäbe viel darum, eine solche Oper hören zu können. Freut mich, daß Niklas den Wasserschaden über dem Sekretär mit meiner Dachpappen-Hilfe eindämmen konnte, trotzdem denke ich manchmal, wenn ich nachts wach in meiner Koje liege, daß im Musikzimmer bald Unterwasserpflanzen wachsen, aus den Fotos an den Wänden Nixensoprane und Fischorchester steigen werden.«

ein Sperrgebiet voller Munitionskisten und abgedeckter Fahrzeuge, in dem die Truppe aufmunitionierte, Umstellung von der Übungs- auf die hier liegende Gefechtsmunition; neue Befehle wurden ausgegeben, inzwischen war der Regimentsstab eingetroffen; Befehl, daß es weiterging, daß Funkprüche nur noch codiert zu senden seien; Christian ließ also absatteln, er wußte, was ihnen bevorstand: Schufferei unter antreibendem Gebrüll hin- und herhastender Offiziere, Granaten raus, Granaten rein im Akkord, Tarnung des Panzers, Abrücken zum Frachtgleis des Grüner Bahnhofs, Verladung der Panzer auf Eisenbahnwaggons, dann Transport mit unbekanntem Ziel –

»Lieber Christian! Deine Eltern haben mir Deine Adresse gegeben, von ihnen erfuhr ich auch, daß Du bei den Panzern bist und es Dir nicht so gutgeht. Deswegen möchte ich Dir schreiben, und ich hoffe, Du bist mir nicht böse. Ich bin inzwischen in Leipzig, studiere Medizin – mit Chemie ist es doch nichts geworden. Aber Medizin ist nicht weit weg davon. Ich denke oft an den Abend bei Deinem Onkel im Tausendaugenhaus, an die Paradiesvogel-Bar. Übrigens habe ich mir Kassetten aufgenommen, seit kurzem läuft Neustadt auf DT 64, wenn Du willst, kann ich Dir eine schicken. Wie Du an dem Tisch im Garten gesessen hast, als die anderen noch in der Bar waren, und ich nicht zu Dir hingehen konnte, weil Du ganz bei Dir warst, und ich das Gefühl hatte, daß Du keinen anderen Menschen brauchst, jedenfalls nicht in diesem Moment. Ich habe ein Zimmer im Wohnheim, zusammen mit drei Kommilitoninnen, eine davon Ungarin, die ist sehr lustig, mit ihr verstehe ich mich am besten. Es ist Abend, sie sind ausgegangen, ich sollte eigentlich lernen, aber dann habe ich zufällig den Titel eines Buchs gesehen, das eine meiner Kommilitoninnen liest, »Der Graf von Montechristo«, und auf einmal waren unsere Gespräche wieder da, die Wanderungen in der Sächsischen Schweiz, Deine Stimme. Dein Vater klingt ähnlich, ich war ganz erschrocken, als er sich am Telefon meldete, und er atmet auch ähnlich abrupt durch die Nase ein wie Du, wenn eine Gesprächspause zu lang wird. Ich merke schon, ich schreibe dumm, springe hierhin und dorthin, und dabei wollte ich mich einfach mal wieder melden! Auf der Karte anbei, das soll eine Flamingin sein – sagt man so? Die einen leeren Briefkasten anstarrt. Ich kann leider nicht so gut zeichnen wie Heike. Ich habe die Karte nicht zum Brief gesteckt, um Dir vorwurfsvoll entgegenzutreten, sondern weil der leere, leblose Briefkasten mir einfach nicht das vermitteln kann, was ich beim Lesen Deiner Briefe empfinde. Drei hast Du mir geschrieben, ich habe sie mir immer wieder durchgelesen. Es ist nicht ganz einfach, die rechten Worte zu finden, um das auszudrücken, was mich an Deinen Briefen so fasziniert. Unter Philosophie habe ich mir entweder Häuptling Roter Adler oder etwas Übernatürliches vorgestellt. Oder Spinner. Erst Deine Briefe haben mich dazu veranlaßt, mehr über dieses Thema wissen zu wollen – aber

nicht aus dem Grund, mit Deinen Interessen mithalten zu müssen! Mir ist auch nicht entgangen, wie liebevoll Deine Briefe gestaltet waren, im Gegensatz zu meinen, aber ich wußte nicht, wie ich Dir antworten sollte, habe es nicht gewagt, die Briefe vertrauensvoller und persönlicher zu gestalten. Reina und schüchtern? Das denkst Du jetzt vielleicht. Ich weiß, so wirke ich nicht, aber eigentlich bin ich ein ganz zurückhaltendes Wesen! Manchmal ist es so, daß ich gern etwas sagen möchte, jedoch dann kein Wort herausbringe. Und in der Sächsischen Schweiz hatte ich endlich mal die Möglichkeit, ein »Risiko« einzugehen und die Züge meines stillen Typs abzulegen. Die Angst, abgewiesen zu werden oder vielleicht nicht die richtigen Worte zu finden, hat ihre Ursache in meinem teilweise fehlenden Selbstbewußtsein. Es gibt Menschen, die denken, etwas beweisen zu müssen, und dabei entwickeln sie sich zu »Draufgängern«. Dadurch empfinde ich wahrscheinlich auch Zuneigung zu Dir, da Du nicht so bist wie alle, sondern etwas Eigenes aufweisen kannst. Es ist mir natürlich klar, daß Deine Freizeit sehr knapp ist. Wenn Du nicht so oft schreiben möchtest, finde ich das völlig in Ordnung. Vielleicht denke ich über viele Dinge zu ernsthaft nach. Dadurch ist es sicher auch schwerer, eine Antwort zu finden, und die Situation wird immer kritischer betrachtet, als sie in Wirklichkeit sein mag. Wir können uns doch mal treffen? Von Leipzig nach Grün fährt ein Zug. Ich würde mich wirklich sehr freuen. (Bitte beantworte den Brief!) Reina«

ein mürrischer Reichsbahnschaffner hielt vor den Panzern die Handlaterne hoch, nein, davon wisse er nichts, ja, Waggons stünden bereit, aber die seien nicht für die Armee bestimmt; und während sich die Staboffiziere an ihre Funkgeräte hängten, an Feldtelefonen kurbelten, tastete Christian nach Reinas Brief, nach den Konstantinopel- und Südsee-Talismanen; Lampen hingen wie weißglühende Töpfe über den Bahnhofsgleisen, von den Reichsbahnruhren, fliegendreck- und ascheverkrustet, waren die meisten defekt, hatten zerscherbte Gläser, verbogene oder nur einen Zeiger; ein paar Betrunkene kreiselten, Bierflaschen schwenkend und, sobald sie die Soldaten entdeckt hatten, in Zorn ausbrechend, auf den Bahnsteigen für den Personen-

verkehr; sie schrien und fluchten, hielten sich knapp aufrecht mit vorgekippten Oberkörpern, schüttelten ihre Flaschen, bis Pfannkuchen, der aus dem Fahrerluk schaute, sagte: »Jungs, die sind gar nicht sauer. Die wollen uns Stoff verklickern!« und wieselte, unbemerkt von den Trägern der Silberschulterstücke, nach vorn, wurde rasch handelseinig und rannte geduckt zum Panzer zurück, wo er die Beute, ein Netz voller Bierflaschen, dem Ladeschützen zuwarf, der das Netz auf seiner Seite unters MG stopfte:

»Verladung!« befahl eine barsche Stimme, Taschenlampen kreisten, das Zeichen für »Motoren anlassen«, die Panzer rückten vor an die Verloaderampe:

Christian und Pfannkuchen wechselten, der bessere Fahrer wies ein, der schlechtere fuhr; Christian stellte den Sitz hoch, es war ungewohnt, er war seit der Unteroffiziersschule nicht mehr gefahren, der Panzer ruckte an, viel zu schnell ließ Christian die Kupplung kommen, Rampe möglichst gerade hinauf, die Kanone über seinem Kopf warf einen starken Schatten, links blendete ein Halogenstrahler, jetzt die Rampenschräge, lotgerade mußte der Panzer vor dem Waggon ausgerichtet werden, Pfannkuchen mußte den Schwenkmoment exakt abpassen, ein Panzer hatte keinen Kurvenradius, der drehte auf der Stelle, und auf dem Waggon würden die Kettenglieder links und rechts weit überstehen, Pfannkuchen ruckte mit den Wimpeln, Christian zupfte an den Lenkhebeln, jetzt winkte Pfannkuchen »anhalten«, Christian merkte, daß er zu schnell fuhr, aber er konnte nicht anhalten, erreichte plötzlich Kupplung und Bremse nicht mehr, die Uniformhose hatte sich verklemt, ebenso sein Oberkörper zwischen Lukenrand und Fahrersitz, »anhalten!« brüllte Pfannkuchen, tauchte hektisch abwechselnd, ins scharfe Halogenweiß und in die Schattenzone daneben, »anhalten, halt an!«

Christian wollte den Motor abstellen am Hebel überm Rändelsektor, war gelähmt, sah den Hebel, das braune ovale Duroplasttellerchen zum Herunterdrücken und Hin- und Herschieben, womit man die Drehzahl regulierte, er kam nicht heran; jetzt schrien auch andere: »abstellen, du Idiot«, und »runter«; er sah die Soldaten vom Waggon hüpfen, deren Aufgabe es hätte sein

sollen, die groben Stahlbremsklötze mit den Spikes in den hölzernen Waggonboden vor und hinter dem T 55 zu keilen:

Er zog die Lenkhebel in die »zweite Stellung«, der Panzer aber blieb nicht stehen, wie es jetzt hätte sein müssen, ein altes Russending, dachte Christian,

und:

Reinas Brief, vielleicht kann ich ihn gar nicht beantworten,

und:

Was sag' ich Mam?

und:

Das Ding kippt ja –

Wachstum; ein Augenblick, sanft wie ein Nadelstich zu Beginn, ein Bruch, ein Riß, Richard sah den Schuppen, den gebeugten Rücken Stahls und, als er sich wieder umdrehte, den pflanzenüberwucherten Steinbruch in der jähren und bestürzenden Sekunde einer Explosion, nach der es auf einmal Gerüche gab: sonnenwärmter Stein; Pflanzen, die Blüten in Bereitschaft hielten wie verrückte, schießwütige Bogenschützen ein Zehnerbündel Pfeile auf der Bogensehne; nach Wagenschmiere, Hühnermist; das Licht schwenkte wie ein Schneidbrenner, traf sein Gesicht mit voller Wucht: daß man mit geballten Fäusten die frühlingsfrische Luft einsaugen wollte, die Farben (ein postgelbes Ölkännchen auf einem schwarzen Bord) mit den Augen *saufen* – wie das alles wuchs und sproßte und platzte und morsche Häute sprengte, wie der Saft in die Bäume zurückkehrte, bis sie vibrierten und die Blätter wie tausend grüne Finger, die berührten und berührt werden wollten, ausschwellen ließen, Äste summten unter Bienenelektrizität; und wie es wuchs, sein »Baby«, wie er den Hispano nannte – das war kein Auto, keine tote Maschine, das hatte Augen, die mal traurig, mal fröhlich blickten, das war ein Lebewesen mit Nickeladern und Charakter.

»Verfluchter, bockiger Mist«, Stahl warf einen Maulschlüssel zu Boden.

»Ich kann nicht mitmachen, Gerhart. Die haben mich sowieso im Fadenkreuz.«

»Du hast's mir erklärt, ja.«

»Mensch, willst du das wirklich machen? Mit 'nem Flugzeug!«

»Wahnsinn. Ja. Hat aber Methode. Genau darum wird's klappen. Mit so was rechnen die nicht. Und ich sag' dir, das geht. Mit zwei MZ-Motoren. Korpus aus Holzleisten, mit gegipstem Stoff bespannt. Ganz leichte Bauweise, trotzdem verwindungssteif. Für die Kanzel Kunststoff, dachte an den Windschutz von 'ner »Schwalbe.«

»Zu viert!«

»Martin nehmen wir nach hinten. Wir alle liegend, ich steuere, die Arme nach vorn. Die Motoren müßten die Leistung bringen, hab's mal durchgerechnet. – Die Frage ist, ob ich dir vertrauen kann.«

»Und wenn nicht?«

»Hab' ich Pech gehabt. Es geht nicht ohne fremde Hilfe. Außerdem hast du mir von deinen Problemen selbst erzählt. Wäre nicht gerade klug gewesen, wenn du mich verraten wolltest.«

»Gott, ich könnt's ja jetzt noch tun.«

»Teufel, würdest du nicht. Ich glaub', da kenne ich dich besser.« –

kippte, und Christian sagte »Neinnein«, schrie:

»Nein«,

spürte, wie der Panzer, die tonnenschwere Wanne aus Stahl, sich langsam senkte, so langsam, daß es wie Bequemlichkeit aussehen mochte und Christian in der komisch unsicheren Beleuchtung an der Rampe genug Zeit hatte, sich alles noch einmal anzusehen und einzuprägen: die verstörten, aber interessiert zuschauenden Soldaten, einige Offiziere, die aufmerksam geworden waren, Pfannkuchens Gesicht, das zu sagen schien: Blöd, man fährt doch nicht so rum, die Scheinwerfer, die flachen Waggons, über die er hätte fahren sollen:

Der Panzer schlug auf die Kette, die sich ins Erdreich neben den Gleisen wühlte, da der Motor immer noch lief, Christian sah einen Goldklecks auf einer Pfütze, vielleicht ein Reflex vom Turmscheinwerfer, der Panzer blieb auf der Seite stehen, die Kanone wies in Richtung Stadt, Christian spürte, wie ihn jemand bei den Schultern griff und aus der Luke zerrte, willenlos ließ er es geschehen, es war angenehm, und der ihn da beim Wickel hatte, würde schon wissen, was er tat, es würde schon das Richtige

Knäuel aus Flucht und Zuschlagen, zermatschten das Papier, schoben es zu schleimigen Burgen an die Gleisränder. Meno hob den Kopf, sah Videokameras, sah zerschlagene Reichsbahn-Monitore; Wasser traufte von den Streben, füllte die Halle mit Gischt und metallisch glänzenden Bändern, in die sich zeitlu-penhafte Blutfäden einwebten.

– Papier,

schrieb Meno,

Papier, der Berg aus Papier –

Christian saß in der Bekleidungs- und Ausrüstungskammer, zu der er inzwischen einen Schlüssel hatte, und biß brüllend in einen frischen Packen Soldatenunterwäsche hinein. Manchmal glaubte er verrückt zu werden. Daß er die Kaserne, die Panzer, die Versetzungen von Kompanie zu Kompanie nur träume, ein langer, unangenehmer Spuk, der aber doch auch einmal enden mußte, und dann würde er im Bett liegen, frei, vielleicht sangen die Comedian Harmonists vom Grammophon der Stenzel-Schwestern. Dann ging er in die Kasernen-Bibliothek, ein grotesker Ort, bewacht von einer gutmütigen dicken Frau mit Omaschürze und Strickzeug (sie strickte Nierenwärmer für die »jungen Genossen«). Blonde Bäume flimmerten an den Kasernenstraßen. Die Offiziere grüßten fahrig, Anspannung und Angst auf den Gesichtern. Es gab doppelt soviel Politunterricht. Die Phrasen sickerten aus den Mündern, bedeckten unsichtbar, doch staubanziehend den Boden, wo sie liegenblieben, verachtet, von niemandem ernstgenommen. Es wurde exerziert, an den Panzern gearbeitet, es sollte ein Herbstmanöver geben. Christian zählte die Stunden bis zur Entlassung. Manchmal glaubte er, der nun fast fünf Jahre gedient hatte, die wenigen Tage Eingesperrtsein nicht mehr ertragen zu können, kletterte aufs Dach des Bataillonsgebäudes, dessen Teerung noch sommermassig und knetig war und zwischen den schwarzen Rotatorenlüftern Thermik köchelte, schrieb Briefe, die ein Küchengehilfe aus der Kaserne in einen zivilen Kasten schmuggelte, las, was Meno ihm schickte (Reclambücher, sowjetische Prosa aus dem Hermes-Verlag, die sich erstaunlich gewandelt hatte, plötzlich gab es blaue Pferde auf

rotem Gras). Die meisten Soldaten arbeiteten jetzt in der Volkswirtschaft, in verschiedenen Grüner Betrieben. Christian stand an einer Drehbank und schob Schichten als Hilfsdreher. Die Soldaten wollten nach Hause, aber am Vormittag des 5. Oktober bekamen sie Schlagstöcke, Pfannkuchen lachte: »Erst kriegen wir die Spitze, jetzt den Griff!« Was Christian machen würde, fragte er. Christian wußte es nicht, er konnte sich nichts vorstellen, er wollte sich nichts vorstellen. Polizisten kamen und schulten sie auf dem Regiments-Fußballplatz im Gebrauch. Angriff von links, Angriff von rechts. Erkennen von Rädelsführern, Vorstoß in der Gruppe. Eine Weile hieß es, daß Christians Einheit mit Schußwaffen ausrücken würde. Die Soldaten waren zusammengewürfelt aus übriggebliebenen Kompanien (irgendwann im Frühjahr '89 war Abrüstung befohlen worden), aus Cottbus, Marienberg, Goldberg, die Versetzungsströme, die mit Sommer '89 eingesetzt hatten, übersah keiner mehr. Schlückchen war froh, wenn er für alle Kleidung und Essen zusammenkratzte. LKW fuhren auf. Der Küchengehilfe durfte das Kasernentor noch passieren, er brachte neue Gerüche mit, aus Grün, wo es im Metallwerk zu rumoren begonnen hatte, aus Karl-Marx-Stadt und Leipzig, aus Dresden. Am Abend hieß es: Aufsitzen! Keine Schußwaffen. Gummiknüppel, Felduniform Sommer, Schutzwesten, eine Sonderration Alkohol und Zigaretten für jeden. Die meisten Soldaten schwiegen, starrten zu Boden. Pfannkuchen rauchte.

»Dir ist wohl alles egal«, sagte Christians Nachbar.

»Leck mich«, sagte Pfannkuchen. Er schob den Kopf aus dem Verdeck. »Man sieht nichts, keine Ortsschilder.«

»Wenn man nur wüßte, wo's hinget«, sagte ein jüngerer Soldat, er hatte noch ein Jahr zu dienen.

»Nach Karl-Marx-Stadt«, sagte Christians Nachbar. »Logisch. Kommen die wenigsten von uns her.«

»Sind wir schon vorbei«, sagte Pfannkuchen.

»Hast du 'ne Landkarte intus«, fragte ein Gefreiter.

»Plus Kilometerzähler.«

»Also Dresden«, sagte der jüngere Soldat.

»Mensch, 'n paar Schwule aufmischen, ist doch mal was anderes«, sagte der Gefreite. »He, Nemo, gib'ts in Dresden viele Schwule? Bestimmt gib'ts da viele.«

»Klassenfeinde«, soufflierte Pfannkuchen, ließ sich Feuer geben.

»Glaubt ihr, was die uns sagen? Daß das bloß Randalierer sind und so? Aus 'm Westen, und konterrevolutionäre Gruppierungen?« fragte der junge Soldat.

»Du bist wohl auch so einer, hm? Sieh dich vor«, drohte der Gefreite. »He, Nemo, hat's dir die Sprache verschlagen?«

»Du solltest ihn in Ruhe lassen«, sagte Pfannkuchen leichthin.

»Ich laß mir nicht drohen, und ich laß mir nicht den Staat schlechtreden«, sagte der Gefreite.

»Junge, aus welchem finstern Busch habense denn dich losgelassen«, brummte eine schläfrige Stimme von den Plätzen beim Fahrerhaus.

»Du willst also schlagen«, sagte Pfannkuchen.

»Na klar, das sind doch Schweine. Die haben's doch nicht besser verdient!«

»Na, dann werd' ich dir auch eins überbraten. Du grunzt so.«

»Ich zeig' dich an, Kretzschmar. Ihr alle habt gehört, was er gesagt hat.«

»Du wirst niemanden anzeigen«, sagte Christian.

»Seh ich auch so«, sagte Pfannkuchen. »Hier hat nämlich keiner was gehört. Nitschewo.«

»Die soll'n Polizisten aufgehängt haben in Dresden.«

»Ammenmärchen!«

»Der Hauptbahnhof soll zu sein. Kaputter als beim Bombenangriff.«

»Das erzählen sie dir! Und du fällst auf den Quatsch rein! Diese Scheißlügen!«

»Wer hat das gesagt? Wer hat eben Scheißlügen gesagt?«

»Und wenn's stimmt, Mann?«

»Macht endlich dicht«, sagte die schläfrige Stimme.

Die Soldaten schwiegen, rauchten, achteten auf die Nummern der Autos, die den LKW-Konvoi überholten.

Dresden. Absitzen.

Sie standen auf der Prager Straße. Christian sah die Lichter wie etwas Fremdes, Ungekanntes, er kam aus dieser Stadt und schien doch nicht mehr dazuzugehören, und die Dinge, die Gebäude schienen lebendig geworden zu sein: das Rundkino verbarg

verschämt die Vitrinen mit den Filmplakaten, die Inter-Hotels blickten hochmütig über die Soldaten, Bereitschaftspolizisten, Offiziersschüler hinweg, die sich formierten, von hin- und herrennenden Offizieren, aber auch Blousonzivilisten *eingewiesen* wurden: Geschrei, Befehle, Drohungen.

Rücksichtslos.

Durchgreifen.

Der Gegner.

Konterrevolutionäre Aggression.

Verteidigung der Heimat der Arbeiter-und-Bauern.

Vor ihnen die auf den Hauptbahnhof zustrebenden Menschen. Die Soldaten schlossen sich in Hundertschaften zusammen, bildeten eine Kette, indem sie die Arme unterhenkelten. Christian ging in der zweiten Reihe neben Pfannkuchen. Vom Hauptbahnhof drang dumpfes, rhythmisches Klopfen. »Voor-wäärts!« schrien die Offiziere. Christian spürte, wie seine Beine weich wurden, das gleiche Gefühl wie bei der Urteilsverkündung im Gerichtssaal, jetzt fliegen können, etwas tun können, das den Wahnsinn beendete, sich umdrehen und einfach gehen, er hatte Angst, er sah, daß auch Pfannkuchen Angst hatte. Der Bahnhof war ein gurgelnd schlingendes Räderwerk, eine erleuchtete Kehle, die Schritte schluckte, Wasser, Qualm und Fieber ausspuckte. Dorthin? Sollte es gehen? Straßenbahnen lagen hilflos wie Kerne in einem schwellenden Fruchtfleisch aus Menschen. Da wurde ein Auto umgestürzt und angezündet, Molotow-Cocktails sprudelten durch die Luft wie brennende Bienenkörbe, die aufplatzten und Myriaden tödlich gereizter Feuerstacheln ausschleuderten. Die Soldaten blieben vor der Heinrich-Mann-Buchhandlung stehen, sperrten die Prager Straße ab. Christian sah Anne.

Sie stand ein paar Meter entfernt vor der Buchhandlung in einer Menschengruppe und sprach auf einen Polizisten ein. Der Polizist hob den Stock und schlug zu. Einmal, zweimal. Anne fiel. Der Polizist bückte sich und prügelte weiter. Trat zu. Bekam sofort Verstärkung, als jemand aus der Gruppe versuchte, ihn abzuhalten. Anne hatte die Arme vor das Gesicht gelegt wie ein Kind. Christian sah seine Mutter, die am Boden lag und von einem Polizisten getreten, geprügelt wurde. Lampen glitten vorbei

wie Taucher. Um Christian war ein leeres Gebiet, ein verlorenes Dunkel, in das alles rutschte, was er an Schweigen und Schutz und Gehorsam angesammelt hatte. Er nahm den Knüppel in beide Hände und wollte sich auf den Polizisten stürzen, um ihn zu schlagen, bis er tot war, aber jemand hielt Christian, jemand umklammerte Christian, jemand schrie: »Christian! Christian!«, und Christian schrie zurück und heulte und strampelte mit den Beinen und urinierte vor Ohnmacht, dann war es vorbei, und er hing in Pfannkuchens Schraubstockgriff wie ein junger Hund, dem man das Genick gebrochen hat, sollten sie doch machen mit ihm, was sie wollten, er wollte nichts mehr außer in der Zukunft sein, in weiter und noch weiterer Zukunft, er wollte nichts mehr außer weg sein, Pfannkuchen trug ihn nach hinten, Christian schluchzte, Christian wollte tot sein.

Er kam in die Kaserne zurück, wo ihn am nächsten Tag ein Mitarbeiter der verplombten und vergitterten Türen vernahm. Er studierte Christians Akte, legte den Kopf in die unterm Kinn zu einer schlaffen Matte geflochtenen Hände, brummte »Hm, hm«.

Christian hatte vom Arzt im Med.-Punkt eine Beruhigungsspritze bekommen, sagte (dachte an Korbinian dabei und Kurtchen: Man sieht sich, Du kommst hier nicht raus, Leb wohl und verzeih): »Schwedt«, sagte es nüchtern, feststellend.

Der andere stand auf, ging ans Fenster, schabte sich die unrasierte Wange. »Ich überlege noch, was wir mit Ihnen machen. Aber ich glaube nicht, daß Schwedt sinnvoll wäre. Nein. Ich glaube, Sie brauchen ...«

Christian wartete gleichgültig, seine Nerven gaben nicht mehr viel her.

»Urlaub«, sagte der andere. »Ich werde Sie auf Urlaub schicken. Sie haben ja noch einige Tage. Fahren Sie zu Ihrem Großvater nach Schandau. Obwohl, da machen Sie vielleicht Dummheiten ... Also besser nach Glashütte.« Er zog einen Urlaubsschein aus einer Schublade, unterschrieb, stempelte. »Vielleicht fahren Sie nicht über Dresden. Es gibt einen Überlandbus von Grün nach Waldbrunn, und von dort wissen Sie ja weiter.«

Christian blieb sitzen. Der Urlaubsschein lag vor ihm auf dem Tisch.

»Sagen Sie einfach danke, Genosse Hauptmann. Wir sind nämlich gar nicht so.«

Walpurgisnachtstraum:

schrieb Meno,

Steigen Sie ein, sagt Arbogast, bricht einen Bleistift entzwei und klemmt einen Splitter ins Steuerruder. Das Luftschiff hebt sich, windfest, doch leicht ist es, und ich sehe die Stadt, Berlin, die Kupferinsel der Regierung. Davor, im breit gestockten Lebermeer stecken die Schiffe, gescheitert die Masten, wunschlos die Kiele, die Umrisse eines Bergs werden auf dem Eiland sichtbar, eine Aufschüttung noch tickender Uhren, dahinter kreiselt, strudelt, schluckt der Tiefenwendel, die Schneckenspirale, der nach unten gespiegelte Turm. Blauer Himmel über der Republik, Volksfestwetter. Blicke ich durch eines der Okulare der seltsamen Konstruktion – eine Art von Riesenmikroskop –, das an der Kanzel des Luftschiffs befestigt ist, kann ich Einzelheiten erkennen; es ist der 7. Oktober, Republikgeburtstag, ein Pionierchor singt das Lied der jungen Naturforscher: Die Heimat hat sich schön gemacht, und Tau blitzt ihr im Haar ... die Wiese blüht, die Tanne rauscht, sie tut geheimnisvoll. Frisch das Geheimnis abgelauscht, das uns beglücken soll. Wir nähern uns. Um wahrzunehmen, daß die Straßen weitverzweigte Windungen in einer weißlichen Substanz sind, brauche ich das Mikroskop nicht, ich sehe die beiden Hemisphären im Lebermeer schwimmen; das Stückchen Tele-Bildschirm über dem Gehirn, eine Adlershofer Wetterkarte mit den Filzstift-Kreisen der Hoch- und Tiefdruckgebiete, hat das Zeltgrau der Dura mater angenommen; an der Arachnoidea, der Spinnwebhaut, klettern die undurchdringlichen, verrosteten Hecken der hundertjährigen Rosen, deren Duft den Grillgeruch der volkseigenen Bratküchen überspült. Das Neue Deutschland, Organ des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei, ist in einer Sonderausgabe erschienen, aus dem Papier flattern Friedenstauben, Proklamationen von Werktätigen, winken lachende und kinder küssende Soldaten. Die Protokollstrecken, über die sich die Wagen der ausländischen Delegationen dem Zentrum mit seinen Tribünen und noch leeren Aufmarschmagistralen nähern werden, sind saubergefegt, die Häuser bis zur maximalen